

Der Begriff der psychischen Erkrankung oder psychischen Störung wird in der Literatur sehr komplex definiert, da sich psychische Auffälligkeiten durch eine Vielzahl von Merkmalen auszeichnen und – anders als bei den meisten körperlichen Erkrankungen - in vielen Fällen noch Unklarheit über die Ursachen besteht.

Eine sorgfältige Definition ist zudem von großer Bedeutung, weil Erleben und Verhalten menschlicher Individuen große Variationsbreite aufweisen und nicht alles, was auf den ersten Blick „ungewöhnlich“ erscheint, tatsächlich Krankheitswert besitzt.

Das Diagnostische und Statistische Manual Psychischer Störungen (DSM) der American Psychiatric Association ist eines der beiden international angewandten Diagnosesysteme für psychische Erkrankungen. In diesem Standardwerk wird eine psychische Störung definiert als klinisch bedeutsames Erlebens- und Verhaltensmuster, das bedingt ist durch Störungen psychischer, biologischer oder Verhaltensfunktionen. Dies kann zum Beispiel eine bedeutsame Veränderung der Grundstimmung einer Person sein. Diese Funktionsstörung muss bei der betroffenen Person aktuell beobachtbar sein und zu subjektivem Leiden oder zu Einschränkungen in wichtigen Funktionsbereichen wie z.B. in sozialen Beziehungen oder beruflicher Leistungsfähigkeit oder aber zu einer deutlich erhöhten Gefahr für die Unversehrtheit der Person führen. Das DSM schließt zudem explizit solches Verhalten und Erleben von der Definition aus, welches zwar zu Leid, Funktionseinschränkungen oder Gefährdung führt, jedoch durch den kulturellen Hintergrund einer Person erklärbar ist oder auf Konflikte mit gesellschaftlichen Normen und Erwartungen zurückgeht. Der zuletzt genannte Punkt schließt zum Beispiel aus, dass jemand, der aufgrund seiner Homosexualität von der Gesellschaft diskriminiert wird und darunter leidet, als psychisch krank bezeichnet werden könnte. Darüber hinaus werden psychische Erkrankungen erst dann als solche diagnostiziert, wenn die Störung in einem bestimmten Ausmaß und mit einer bestimmten Dauer auftritt. In der heutigen Sichtweise besteht zwischen psychischer Gesundheit und Krankheit ein Kontinuum. Erleben und Verhalten, das im Rahmen einer psychischen Störung auftritt, tritt in der Regel auch außerhalb von Störungen im normalen Alltag auf, jedoch in geringem Maße und weniger überdauernd.